

Zu den versus Scoti cuiusdam de alphabeto.

Die Rückseite des 194sten Bandes einer werthvollen, über hundert Nummern [10615—10729] umfassenden Miscellanhandschrift der Bibliothek zu Brüssel [vgl. Reiffenberg, *Annuaire de la bibl. royale de Belgique* 1843 p. 51—79 und das Programm des Friedrichscollegiums zu Königsberg i. Pr. 1868] enthält im Anschluß an die Räthsel des Aldhelmus Aviani [l. Avieni] versus ad amicos de agro, Meyer A. L. 280, ohne B. 8 und 9, sodann ein Alphabetum von zweiter Hand überschriebenes Stück. Es ist dies das nämliche ABC-Buch, welches zuerst Lucian Müller in dieser Zeitschrift XX S. 357 (640) aus Voss. Q. 33 herausgegeben hat und von welchem derselbe ein Fragment B. 55—63 in der Leidener Hd. 190 entdeckte und XXII S. 500 abdrucken ließ. Die Collation eines dritten Manuscripts, dem britischen Museum gehörig (B), hat W. Wagner gleichfalls in dieser Zeitschrift XXII S. 629 veröffentlicht. An Alter kann sich die Brüsseler mit den angeführten Hss. nicht messen, sie stammt aus dem 12., jene aus dem 10. resp. 11. Jahrhundert: von Interesse aber ist sie nicht nur, weil sie mehrfach Emendationen des Herausgebers bestätigt und einige Mal allein das Richtige überliefert, sondern besonders deshalb,

weil in ihr auch die in den anderen fehlenden Buchstaben Y und Z
besungen werden:

Y

Nomine sum duplex, sed greco robore simplex,
Ac typica [tipica] in membris tribus, ut bene Samius [sanius] inquit,
Infima dans pueris, at [ac] dextra ac leva sapitis.

Z

Littera sum greca, *duplex*, sed more liquentum.

Deficio currens per carmina sicuti *simplex*;

Sepe etiam sibilans [sibi laus] inter dentes morientum.

Mit Ausnahme von sibilans B. 6 rühren die Verbesserungen und Ergänzungen in den Versen von Lucian Müller her, dem ich sie mitgeteilt hatte. Derselbe hat auch gesehen, daß hier Martianus Capella benützt ist, was sonst nicht geschehen, wie es scheint. B. 1 wird robur sowie virtus B. 52 u. 58 gebraucht = potestas B. 26 oder facultas B. 23. — B. 2 typicus wie typicosus uach Du Cange 'per imaginem expressus', symbolisch. Samius ist unzweifelhaft richtig, denn Y war der Buchstabe des Pythagoras. Vgl. Persius 3, 56; Aufon. de litt. monos. 9; Burmann A. L. II p. 416; Meyer A. L. 1076 und Mart. Capella 28, 22 Gysenb., wo jedoch für vim *viam* oder mit Grotius *vivium* gelesen werden muß. Daß in diesen Stellen immer nur von zwei Theilen die Rede, kann gegen die Emendation nicht sprechen, so wenig wie die Verlängerung des a in Samius. Fraglich bleibt inquit. Müller schlägt inquit vor. Man könnte auch an eine Umstellung denken, wie sie B. 35 in unserer Hs. Statt gefunden, und schreiben ut Samius bene sensit, so daß dann Samius richtig gemessen würde. — B. 5 vgl. Müllers Num. zu 61 und de re metr. 314. 318. sicuti ist nach Analogie von ibi, ubi verkürzt. — B. 6 vgl. Mart. Capella 64, 5. — Ob nun diese Verse über Y und Z echte, oder ob die von Müller geltend gemachte Uebereinstimmung der anderen, älteren Hdd., die einander sehr nahe verwandt sind, und die metrischen Abweichungen hinreichen, dieselben als Ergänzungen 'eines späteren Magisters, der sie, um für seinen praktischen Gebrauch einem dringenden Bedürfnisse zu genügen, auf eigene Gefahr schmiedete', zu kennzeichnen, lasse ich dahin gestellt. Es schließt nämlich den letzten Vers ein vierfüßiges Wort bei vorausgehendem plusquammonosyllabum (anders B. 58) und B. 4 wird graeca verlängert, während sonst nur ein Beispiel dafür mit auslautendem Consonanten vorkommt nascor B. 47. Die Varianten der Brüsseler Hs. zu den übrigen Buchstaben sind folgende:

6 uiriditum 7 luna figuris wie M. geschrieben und auch
in B steht 8 legeres, auch 19 u. 20 legeres, in diesen beiden
Versen aber corrigirt legeris 9 prescripta, ebenso 44, an-
ders 62 10 mox 11 Omp̄ms hñs nom̄uis bannita uincta 12
Sum mille et veterum mala nota deorum 13 mutorum 15 vocis

pars quinta latine wie M. 16 semisonus. et statt ut 23 peruersa, von 2. Hand peruersus corrigirt facultas] potestas wie B 26 mihi et etiam sed, unter dem Zeichen für sed ein Punkt, so daß es also zu tilgen wäre 28 primos 29 denique, corrigirt deque. Ob meo oder meus zweifelhaft. penitus undeutlich. Ganz deutlich aber pepulerunt wie M. 30 axfrorum. habere 31 totum. sine] si ñ, ebenso 43, anders 47 33 tamen] tam. vertice portant 35 Suade musis tollas me non genitrice neutra. Wohl aus dem folgenden übergenommen; denn in B. 36 fehlt neutra 39 pitheo 40 chori sensu signata 44 eram p. . . . s; was von erster Hand zwischen p und s stand, ist durch die zweite unkenntlich geworden. Die Correctur scheint peplis oder popli zu sein. 45 piorum 46 uincere 48 respuere moderni, corrigirt *man.* sec. quaterne 50 non] nā 52 proprię 54 in origine lucis 56 neci,

hec von zweiter Hand unterstrichen tota] uota 57 Tepr̄ cor , legitans hec ist von zweiter Hand übergeschrieben, auch die Punkte bei r von 2. Hd., also Te precor 58 Formaret semper . mihi wie V nicht mea 59 sum fehlt 60 scriptum nicht scriptam.

Außer den von Müller bereits emendirten Worten sind aus der Brüsseler Hd. in den Text aufzunehmen veterum mala nota, wofür B veterum quoque nota, M. veterum sum nota; ferner in origine lucis B. 54: in ordine lucis V, inor. . . B, in cardine M., endlich 57 Te precor, woran M. gleichfalls bereits dachte Ab. Mus. XXII, 500. Schließlich glaube ich eine Stelle, welche mit Unrecht als bereits im Archetypus beschädigt bezeichnet ist, emendiren zu können. B. 11 ist in V überliefert: Omnipotens habens nomen us hanita (oder hanita) iuncta, in B: omnitenens nomen & habens us bannita iuncta, in der Brüsseler Hd. wie oben angegeben. Es ist zu schreiben Omnipotentis habens nomen cum us bannita iuncta, denn bannita ist ein ganz richtiges Wort und bedeutet Silbe. Du Gange führt dafür, wenigstens in der älteren Ausgabe, einen Beleg an, desgleichen Dieffenbach in dem Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis.